



2. Quartal 2018

1.04.2018

Osterfriede

In der Osternacht haben wir mit unzähligen Menschen der Auferstehung Jesu gedacht. Seine ersten Worte an die verängstigten Jünger sind dem Frieden gewidmet: Friede sei mit euch.

Wir in St. Willehad haben das in den letzten Tagen immer wieder gefeiert. Für uns stand die Suche nach dem Frieden in den Vordergrund: Suche Frieden.

In vielen Gesprächen konnte ich hören: Hier in der Gemeinde ist Frieden zu spüren, den wir uns wünschen. Besonders die Begegnungen untereinander und die sehr guten Gottesdienste lassen diesen Frieden erkennen.

ER,
dessen Ausgang
gewesen
von Anfang und
von Ewigkeit her -

ER,
dessen Geist
seine Schöpfung
ins Dasein rief -

ER,
dessen Auferstehung
wir feiern -

ER
ist unser Friede.

(E.S.)

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen den Frieden des Auferstandenen.
Ihnen ein gesegnetes friedvolles Osterfest.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

8.04.2018

Segen gegenseitig

In den Ostertagen habe ich ein älteres Ehepaar beobachtet, wie dieses in unsere St. Willehad-Kirche kam.
Mich hat es sehr beeindruckt.

Gemeinsam kamen sie herein. Gemeinsam gingen sie zum Weihwasserbecken. Daraufhin gab zunächst die ältere Frau ihrem Mann den Segen mit dem geweihten Wasser der Osternacht. Im Anschluss darauf nahm er vom Taufwasser und bekreuzigte seine Frau.

Mich hat das sehr berührt.

Ein gegenseitiger Segen.

Eine Ermutigung für mich und uns.

Ich wünsche Ihnen für die kommende Woche, dass Sie jemanden Gottes Segen zusprechen und dass auch Sie sich segnen lassen können.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

15.04.2018

Firmung

Am heutigen Sonntag wird unser Weihbischof Wilfried Theising acht Jugendliche und eine Erwachsene bei uns in St. Willehad firmen.

Ich freue mich sehr darüber.

Mein Wunsch an die Sie, die Sie unser WochenImpuls lesen: Beten Sie mit mir um den lebendigen Geist und seine Gaben für die Firmlinge:

WEISHEIT

Wenn sie nicht wissen, worauf es in ihrem Leben ankommt; wenn es ihnen schwer fällt, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden:

Gott, gib ihnen die Gabe der Weisheit, damit sie erkennen, was wichtig ist, und ihr Leben nach dir ausrichten.

ERKENNTNIS

Wenn sich Probleme wie ein Berg vor ihnen auftürmen, und sie dann alleine nicht mehr weiterwissen; wenn sie sich fragen, wie sie sich verhalten sollen:

Gott, gib ihnen die Gabe der Erkenntnis, damit sie die Dinge sehen, wie sie sind, sich nichts vormachen, und das Richtige tun.

EINSICHT

Wenn sie sich fragen, welchen Sinn all ihr Tun hat und wofür sie eigentlich leben:

Gott, gib ihnen die Gabe der Einsicht, damit sie nicht ziellos vor sich hin leben. Lass sie erkennen, dass Du hinter allem bist.

RAT

Wenn sie in Schwierigkeiten geraten und Rat von anderen möchten; wenn Freunde kommen und Hilfe von ihnen wollen:

Gott, gib ihnen die Gabe des Rates, damit sie mit viel Fantasie andere trösten, ermutigen und ihnen helfen können. Gott, gib ihnen die Fähigkeit, sich beraten zu lassen.

STÄRKE

Wenn Enttäuschungen, Schwierigkeiten und Bequemlichkeit ihnen den Mut nehmen, das zu tun, was sie für richtig halten:

Gott, gib ihnen die Gabe der Stärke, um Durststrecken durchzustehen und ihren Weg zu gehen.

FRÖMMIGKEIT

Wenn es ihnen nicht leicht fällt, die Spuren Gottes im Alltag zu entdecken; wenn ihre Gebete zu leeren Hülsen werden:

Gott, gib ihnen die Gabe der Frömmigkeit, damit sie in dem, was ihnen begegnet, Dich suchen und entdecken und ihr Leben vor dir zur Sprache bringen.

GOTTESFURCHT

Wenn sie vergessen, dass Gott Grund und Ziel ihres Lebens ist; wenn ihnen irgendwelche Dinge als wichtigste Sache der Welt vorkommen:

Gott, gib ihnen die Gabe der Gottesfurcht, damit sie den alltäglichen Dingen den richtigen Stellenwert einräumen und nicht vergessen, dass du es bist, der ihr Leben trägt.

Gottes Segen wünsche ich den Firmlingen und Ihnen einen geisterfüllten Sonntag.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

22.04.2018

Ich mach mal Pause

Ostermontag:

Auf dem Flur im Haus Meeresstern frage ich einen ca. 5jährigen Jungen, ob er an diesem Tag auch wieder dienen möchte.

„Nein, ich mach mal Pause“, seine kurze Antwort.

Der Kleine hatte in der gesamten Karwoche keinen Gottesdienst ausgelassen und war schon immer eine halbe Stunde vor Beginn der Eucharistie in der Sakristei.

In all seinem Tun benötigte er nun eine Ruhezeit.

Wann haben Sie das letzte Mal Pause gemacht - von all Ihrem Tun?

Der Sonntag lädt dazu ein.

In diesem Sinne Ihnen einen ruhigen Tag und einen Ruhetag, der Ihnen Zeit zur Pause schenkt.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

29.04.2018

Fotografieren

Neulich - kurz nach Ostern.

Unsere Kirche ist immer noch österlich geschmückt: Die Altardekoration sieht einladend aus.

Vielen Besuchern gefällt es so sehr, dass sie direkt zum Altar laufen, ihren Fotoapparat aus der Tasche holen und den Kirchenschmuck in ihrer Kamera festhalten wollen.

Schön, mit anzusehen.

Gleichzeitig frage ich mich:

Was will hier festgehalten werden?

Wovon würde ich hier in der Kirche ein Foto machen, das es wert ist, festzuhalten?

Was möchte ich in unserer Kirche festhalten?

Der Blumenschmuck vergeht. Die Erinnerung an eine besondere Osterzeit mit ihrem wunderbaren Altarschmuck bleibt.

Können außergewöhnliche Momente so fotografiert werden, dass sie zu dem und auch zu späteren Zeitpunkten verinnerlicht werden? Oder braucht es da mehr?

Ich nutze in diesen Zeiten lieber meine eigenen (Augen-)Linsen, um damit das Gesehene und Geschaute in mir festzuhalten.

Ich wünsche Ihnen für kommende Woche offene Augen, um die wichtigen Zeiten für sich in sich aufzunehmen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der Sie sich auf ihre eigenen Linsen verlassen können.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

6.05.2018

Tränen in den Augen

Während ich auf das Schiff Richtung Wangerooge warte, beobachte ich mit großer Freude einige Männer, die auf das Schiff aus Wangerooge warten.

Sie warten, weil auf dieser Fähre ihre Frauen und Kinder sind, die auf der Insel zur Kur waren.

Nun warten sie gespannt: voller Glücksgefühle.

Die (An-)Spannung steigt auf beiden Seiten; der Jubel ist riesig; die Umarmungen sind intensiv und innig; Freudentränen fließen.

Und ich sehe bei manchen Männern - die bis dahin sehr cool und locker getan haben - Tränen in den Augen.

Mich berührt das; mich rührt das an.

Und meine Frage bei diesem Anblick: Wann hatte ich vor Freude und Glücksgefühlen Tränen in den Augen? Und wann konnte ich diese fließen lassen?

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der Sie Ihrer Freude freien Lauf lassen.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

18.02.2018

Was hat Bestand?

Wir lenken unseren Blick zurück. Umkehr ist angesagt: Was ist auf Sand gebaut?

Wir richten unseren Blick nach vorne: Glaube ist angekündigt: Was hat Bestand?

Wir halten inne:

Die Dünen verändern sich mit dem Wind, aber die Wüste bleibt dieselbe.

So wird es auch mit unserer Liebe sein.

(zitiert aus: Paulo Coelho, Der Alchimist)

Kehren wir um. Glauben wir dem Evangelium. Lieben wir.

Ihnen einen gesegneten ersten Fastensonntag und eine erfüllende Woche

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

13.05.2018

Kriminalfall?

Vor zwei Wochen war ich mit meinem Fahrrad in Richtung Osten unterwegs. Ich wollte die ersten Sonnenstrahlen des Jahres genießen.

Auf dem Weg bin ich zwei jungen Erwachsenen begegnet, die für zwölf Monate ein ökologisches Jahr auf der Insel verbringen. Ich kenne sie von den Gottesdiensten her.

Gemeinsam sind wir weitergegangen, während sie von ihrem Dienst hier auf Wangerooge erzählten.

Sie arbeiten in der Vogelwarte und zählen und beobachten die unzähligen Vogelarten, die hier nisten, brüten, überwintern oder auf der ‚Durchreise‘ sind.

Zu ihrer Aufgabe gehört auch, die toten Vögel zu sichten. Da sie sich nicht immer merken können, welcher dieser verendeten Federtiere schon eingetragen ist, legen sie einen kleinen Stein auf den Kadaver.

So gingen wir weiter.

Nach einer gewissen Zeit musste ich mich auf den Rückweg begeben.

Dort begegnete ich einer Kindergruppe aus einem unserer Eltern-Kind-Heime.

Eines der Kinder erzählte voller Entrüstung, dass es wohl jemanden auf der Insel gibt, der Vögel tötet.

Ich fragte nach. Und der kleine Junge berichtete, dass sie einen toten Vogel gesehen hätten, auf dem ein schwerer Stein gelegen hätte.

Ich konnte die Gruppe aufklären, dass es sich hier um keinen Kriminalfall handeln würde, sondern um ein Erkennungszeichen.

Die Erleichterung war den Kindern (und auch ihren ErzieherInnen) anzusehen.

Während ich nach Hause radelte, musste ich unwillkürlich schmunzeln.

Gleichzeitig dachte ich: Hier war kein Krimineller am Werk. Jedoch entdeckte ich viele junge Erwachsene (ob im ökologischen oder sozialen freiwilligen Jahr), die sich für das Leben auf unterschiedliche Weise einsetzen und Spuren ihres Wirkens hinterlassen.

DANKE Euch!

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der Sie dem Leben auf der Spur bleiben.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

20.05.2018

So ganz anders

Er stellt Fragen

statt

Antworten parat zu haben.

Er heilt Wunden

statt

auf das Jenseits zu vertrösten.

Er liebt den Menschen

statt

mit erhobenen Zeigefinger zu ermahnen.

Er ruft heraus

statt

sich zu verkriechen.

Er beteiligt sich

statt

sich rauszuhalten.

Er malt bunt
statt
nur braun.

So ganz anders
statt
eintönig.

Gottes Beistand

(Egbert Schlotmann)

Pfingsten und Gottes Geist: ganz anders.

Von Herzen wünsche ich Ihnen ein gesegnetes, lebensbejahendes und friedvolles Pfingstfest
Ihr
Egbert Schlotmann

27.05.2018

Fenster

Genau vor einem Monat sind im Haus Ansgar die neuen Fenster eingebaut worden.
Im Vorfeld haben wir mit den Frauen und Männern des Kirchausschusses oft zusammengesessen und überlegt, wie die Fenster aussehen und aus welchem Material sie bestehen sollen.

„Die Fenster sind das Gesicht des Hauses“, formulierte der beauftragte Schreiner in unseren Überlegungen.

Fenster: Das Gesicht eines Hauses.

Wie war das ist fällt nun positiv auf, nachdem das Haus sein neues Gesicht bekommen hat.

Die eingesetzte Arbeit und Zeit hat sich gelohnt.

Unser Begegnungshaus zeigt ein freundliches, offenes und einladendes Gesicht.

Dem Fensterbauer und seinen MitarbeiterInnen bin ich dankbar für ihr geleistetes Werk.

Dem Schreiner bin ich dankbar für seinen Gedanken, der mich daran erinnert, selbst einladend zu sein und ein freundliches Gesicht zu zeigen (ohne eine Maske zu tragen).

Von Herzen wünsche ich Ihnen an diesem Sonntag und in der kommenden Woche Menschen, die ihnen ihr offenes Gesicht zeigen: freundlich und strahlend.

Und ich wünsche Ihnen, hier und dort selbst ein ehrliches Gesicht zeigen zu können.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

3.06.2018

Mediterran auf Wangerooze?

Es sollten Olivenbäume gepflanzt werden: auf dem Grundstück vor dem Haus Ansgar.

Mediterran sollte die Bepflanzung ausfallen.

Der Gartenarchitekt hatte hoch interessante Ideen....

Wir vom Kirchausschuss waren irritiert und geschockt:

Hier auf einer Nordseeinsel mediterrane Blumen und Bäume?

Wir haben uns dagegen entschieden.

Während eines zweiten Treffens kam der Gärtner wieder auf seine fixe Idee zu sprechen und behauptete: Wir hätten keinen Mut.

Keinen Mut?

Wir haben das Geld nicht für irgendwelche Pflanzversuche und wollen unser Kirchengeld auch nicht dafür ausgeben.

Keinen Mut?

Mut haben wir in den letzten Monaten viel bewiesen. Immer wieder dann, wenn wir uns hinsichtlich der Renovierung am und im Haus Ansgar für oder gegen etwas entscheiden mussten.

Mut ist uns nicht abzusprechen.

Und schon gar nicht der Sinn für die Realität.

Wir leben auf Wangerooze und wissen, was gedeihen und wachsen kann: ob als Pflanze oder als Mensch.

Wir sind Menschen mit Blick für den Einzelnen und für seinen Standpunkt.

Mögen vielleicht in 100 Jahren mediterrane Blumen auch auf unserer Nordseeinsel wachsen. Derzeit macht jedoch die salzige Seeluft an der Küste so mancher Mittelmeerpflanze das Leben schwer.

Ich wünsche uns den Blick für das Einmalige unserer Insel und ihrer BewohnerInnen.

Hier gedeihen prächtige Pflanzen, die die Schönheit Wangeroozes ausmachen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der sie ihren Standpunkt (neu) finden können.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

10.06.2018

Waaas?

Die Auferstehungsbotschaft will erzählt und verkündet werden.

Auch in einem Werktagsgottesdienst hier in St. Willehad.

So bat ich - in einer Art ‚Stille Post‘ - einen Satz, den ich einer Frau in der ersten Reihe ins Ohr geflüstert hatte, sich zunächst zusprechen zu lassen und dann an die Banknachbarin, den Banknachbarn weiterzusagen.

Gesagt. Getan.

Meine Botschaft lautete: „Jesus lebt!“

Es wurde still in der Kirche. Hörende waren anwesend. Und auch Verkündende.

Diese Stille wurde nach einer gewissen Zeit unterbrochen, als eine ältere Dame laut rief:
„Waaas?“

War sie schwerhörig? Und konnte den Satz nicht verstehen?

Oder war es ein erstauntes Nachfragen.

„Waaas?“

In der Kirche wurde geschmunzelt.

Ich persönlich nahm die zweite Variante - die des Erstaunens - als die wahrscheinliche an.

„Waaas, Jesus lebt?“

Das kann schon ein Erstaunen hervorrufen.

Ich wünsche Ihnen dieses Erstaunen. Ich wünsche Ihnen ein Nachfragen. Und ich wünsche Ihnen, dass die Botschaft des Lebens Jesu Ihnen immer wieder neu gesagt werden kann.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche voller Momente des Erstaunens.

PS: Vielleicht war die ältere Frau tatsächlich schwerhörig. So musste die Botschaft lauter gesagt werden. Das kann auch uns gut tun....

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

17.06.2018

Messe dienen

Immer, wenn er auf der Insel ist, kommt er in den Gottesdienst: ein etwa 10jähriger Junge aus dem Rheinland.

Oft kommt er angerannt, als würde er etwas verpassen. Und doch ist er schon immer eine halbe Stunde vor Beginn der Messe in der Sakristei.

Ich spüre ihm an: Ihm macht das Messe dienen Freude.

Gerne ist er dabei.

Das freut mich.

So tat es mir leid, als ich ihm zu Pfingstmontag sagen musste, dass wir in dem ökumenischen Gottesdienst keinen Messdiener benötigen. Ich sah sein trauriges Gesicht und bot ihm daher an, jedem Mitfeiernden eine Papiertaube (Symbol für den Hl. Geist) in die Hand zu geben.

Das tat er dann auch gerne.

Nach dem Gottesdienst kam er auf mich zu. Sein Gesicht sprach Bände. „Morgen diene ich wieder!“ Und er strahlte.

Wenn Messe dienen so viel Freude macht...

Ich wünsche Ihnen eine Aufgabe, die Ihnen Freude und Lebenserfüllung bereitet.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche mit erfüllenden Diensten.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

10.06.2018

Urlauberseelsorge

Ferien.

Urlaub ist für viele Menschen die schönste Zeit im Jahr.

In diesen Wochen machen sich unzählige Menschen auf dem Weg - auch nach Wangerooge.

Hier suchen sie Entspannung und Erholung.

Die Ferienzeit ermöglicht Gelegenheit für Fragen die eventuell im Alltag untergehen: Fragen nach Religion und nach der Beziehung zu Gott.

Die Urlauberseelsorge auf Wangerooge möchte darauf eingehen. So bieten wir ein breit aufgestelltes und qualitativ hochwertiges Angebot für alle Interessierten. Etwas ist für jeden dabei. Wir möchten unsere Gäste (und selbstverständlich auch die Insulaner) mit der befreienden Botschaft Jesu in Berührung bringen und so Raum geben, neue Impulse aufzunehmen, die eigenen Gedanken zu sortieren und ein wenig mehr zu sich selbst zu finden.

Urlauberseelsorge ist stets Teamarbeit.

Daher bin ich unendlich dankbar, dass sich in diesen Monaten viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereit erklären, diesen Dienst für die Urlauber zu tun. Sie spenden so einen Teil ihrer Ferien und ihres Urlaubs für diese seelsorgliche Aufgabe.

DANKE!

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit, in der wir auf Zeit ein Team bilden für die Gäste, die hier ihre schönsten Tage des Jahres verbringen.

Den Sommerteams wünsche ich viel Kraft und Segen in der kommenden Zeit und allen einen erholsamen Urlaub.

Vielleicht sehen wir uns auf dieser so lebendigen Insel.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche mit vielen Lichtblicken.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad